

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Fragestellung	1
1. Der frühmittelalterliche Konsensbegriff und seine Interpretation innerhalb der verfassungsgeschichtlichen Forschung	1
1.1. Begründung und Kritik der herrschenden Lehre am Beispiel der fränkischen Kapitularien	1
1.2. Die historiographische Entwicklung des Konsensproblems bis zum System der «klassischen Rechtsgeschichte» I	6
1.3. Die klassischen Koordinaten der herrschenden Lehre	17
1.4. Die historiographische Entwicklung des Konsensproblems II	19
1.4.1. Die treuerechtlichen Funktionen des Konsens	19
1.4.2. Die moderne Herrschaftstheorie: Widerstandsrecht und Adelskonsens	26
1.5. Die marxistische Forschung	33
1.6. Die Entwicklung innerhalb der französischen verfassungsgeschichtlichen Forschung	36
1.7. Zusammenfassung	40
2. Wurzeln und Transformationen des Konsensgedankens in den Rechtsquellen der Merowingerzeit	42
2.1. Consensus und consilium in den spätrömischen Kaisergesetzen	42
2.2. Königtum, Adel und Rechtsordnung im Merowingerreich	50
2.3. Konzilsprotokolle und die Konsensformel in den merowingischen Gesetzen	64
2.4. Consensus und consilium in der merowingischen Königsurkunde (mit einem Ausblick auf die karolingische Königsurkunde)	79
3. Die Konsensformel als Reflex des Verhältnisses von Herrscher und Adel in den erzählenden Quellen der Merowinger- und der frühen Karolingerzeit	94
3.1. Gregor von Tours: Herrscher, Optimaten und das Widerstandsrecht der Bischöfe	94
3.2. Königtum und Adel in den hagiographischen Quellen	112
3.3. Das gentilizische Modell im Fredegar und dem Liber Historiae Francorum	123
3.4. Königtum und Adel in der frühkarolingischen Historiographie	130
4. Der Konsens in den karolingischen Kapitularien	152
4.1. Die Vorstufen des Karolingischen Kirchensystems und ihre Auswirkungen auf die kirchliche und weltliche Gesetzgebung	152
4.2. Die karolingischen Kapitularien als Rechtsquellen	163
4.3. Die Konsensformel und ihre rechtliche und politische Bedeutung in den Kapitularien der karolingischen Herrscher	170
4.2.1. Die Kapitularien der bonifatianischen Kirchenreform und ihr angelsächsisches Vorbild	170
4.3.2. Die Kapitularien Karls des Großen: Konsensformel und die Authentizität der Texte	179

4.3.3.	Die Kapitularien Ludwigs des Frommen: Rechtliche Qualifikation des Konsens	184
4.3.4.	Ausblick auf die Kapitularien Karls des Kahlen und die Fälschungen des Benediktus Levita	195
5.	Zentrales Königtum und adelige Mitherrschaft in der Interpretation der Fürstenspiegel bis zu Ludwig dem Frommen	200
5.1.	Das Verhältnis von Königtum und Adel als ideologisches Problem des Feudalisierungsprozesses	200
5.2.	Verchristlichung königlicher und adeliger Herrschaft als Legitimationsproblem im Merowingerreich	207
5.3.	Die isidorianische Konzeption der königlichen Herrschaft und ihre Auswirkung auf die Interpretation des Verhältnisses von Königtum und Adel auf den westgotischen Reichskonzilien	215
5.4.	Königsideal und consilium bei Pseudocyprian und den irischen Kanonesammlungen	221
5.5.	Die Interpretation von königlicher Herrschaft und adeliger Mitherrschaft im Reich Karls des Großen	225
5.5.1.	Der Cathwulfbrief und sein Reflex in der Kapitulariengesetzgebung	225
5.5.2.	Die Propagandabegriffe der karolingischen Reichsprogrammatik bei Alkuin	227
5.5.3.	Das concordia-Konzept und seine politische Instrumentalisierung bis zur Auseinandersetzung um die Reichseinheit	237
5.6.	Die Interpretation von königlicher Herrschaft und adeliger Mitherrschaft unter Ludwig dem Frommen	244
5.6.1.	Der Rat der Großen bei Smaragd von S. Mihiel und Ermoldus Nigellus	244
5.6.2.	Das Modell der inspirierten Entscheidungen in den Thronfolgeauseinandersetzungen seit 806	250
5.6.3.	Die Bedeutung des Ministeriumbegriffes im Verhältnis von Königtum und Adel	258
5.7.	Adel und transpersonaler Staat im Epitaphium Arsenii	276
6.	Exkurs: «Gehenknida» und «gepaechte» als althochdeutsche und angelsächsische Interpretamente von consensus und consilium	286
7.	Zusammenfassung und Ergebnisse	299
	Siglenverzeichnis	303
	Quellenverzeichnis	305
	Literaturverzeichnis	310
	Wörterbücher	333
	Register	334